
Erfahrungsbericht

Auslandssemester Universidad

Technológica La Salle in León(Nicaragua)

Jan Philipp Naumann
M.Sc. Umweltingenieurwissenschaften



**TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DARMSTADT**



Inhaltsverzeichnis

1.....Einleitung	1
2.....Vorbereitung	1
2.1. Motivation	1
2.2. Von der Zusage bis zum Abflug	1
2.3. Ankunft in León	1
3.....Studium und Universität	2
4.....Alltag	3
5.....Reisen	4
6.....Fazit	5

1. Einleitung

In diesem Bericht möchte ich meine Erfahrungen und Erlebnisse während des Auslandsaufenthaltes 2017/2018 in León schildern, sowie Tipps für Interessierte geben. Dies soll sowohl den Prozess der Vorbereitung und Planung, als auch den eigentlichen Aufenthalt in Nicaragua selbst behandeln. Ich versuche hierbei vor allem Punkte zu benennen, die in vorhergehenden Berichten noch nicht thematisiert wurden. Bei Interesse stehe ich für nähere Erläuterungen gerne auch persönlich zur Verfügung.

2. Vorbereitung

2.1. Motivation

Warum León, bzw. warum Nicaragua? Diese Frage wurde mir des Öfteren gestellt, nachdem ich mich für das Auslandssemester in León entschieden hatte. Was für einige meiner Bekannten zunächst verwunderlich erschien, war für mich nur die logische Wahl. Ich wollte mein Auslandssemester in einem anderen Kulturkreis verbringen, einen Alltag fernab westlicher geprägter Routine erleben und meine bis dato rudimentären Spanischkenntnisse verbessern. All dies schien León zu bieten und ich wurde nicht enttäuscht.

2.2. Von der Zusage bis zum Abflug

Ich hatte mich nun also für León beworben und auch tatsächlich eine Zusage erhalten. Welche Schritte sind nun als nächstes zu unternehmen? Ich denke an dieser Stelle muss jeder selbst entscheiden, was er für nötig hält, doch die meisten obligatorischen Vorbereitungen sind meiner Erfahrung nach noch recht kurzfristig möglich. Da ich zuvor schon relativ viel gereist bin, hatte ich bereits sämtliche notwendigen Impfungen. Dennoch denke ich, dass dies der Punkt ist, um den man sich am ehesten kümmern sollte, da hier mitunter eine gewisse Vorlaufzeit nötig ist. Auch für die Flugbuchung gilt, je früher desto günstiger und am besten direkt Hin- und Rückflug gemeinsam buchen. Wenn man noch nicht sicher ist, wann und von wo man zurückfliegen möchte, sollte man eventuell ein flexibles Rückflugticket in Erwägung ziehen.

Sinnvoll ist es auf jeden Fall auch, so früh und so viel wie möglich Spanisch zu lernen. Ich denke, man muss sich keine Sorgen machen, wenn man zu Beginn noch geringe Kenntnisse hat, doch gerade anfangs war ich für jede Vokabel, die ich schon kannte dankbar. Es erleichtert die Eingewöhnung und man hat einfach mehr Spaß, wenn man schon mit den Leuten vor Ort kommunizieren kann.

Ansonsten sollte man sich um Zwischenmetersuche, ein eventuelles Esta-Visum, Auslandskrankenversicherung, und speziellen Reisebedarf von Wanderschuhen bis Reisemedizin kümmern.

2.3. Ankunft in León

Die Anfangszeit bestand für mich zunächst aus diversen organisatorischen Aufgaben, wobei die ULSA mir dabei einiges erleichterte. So wurde mir von Anfang an ein Zimmer in einem eigens von der Universität angemieteten Haus zur Verfügung gestellt und der Semesterablauf noch einmal genauer erläutert. Des Weiteren begann ich direkt damit Unterrichtsstunden bei einer Spanischlehrerin zu nehmen, um mich so schnell wie möglich zu verbessern.



Blick auf León

3. Studium und Universität

Prinzipiell gibt es vier verschiedene Studiengänge, die man entweder unter der Woche, oder im sogenannten Plan sabatino samstags besuchen kann. Kurse kann man als Gaststudent aus allen Studiengängen und allen Plänen wählen, jedoch habe ich mich an den Empfehlungen vorheriger Stipendiaten orientiert und nur Kurse aus einem Jahr- und Studiengang gewählt. Durch den intensiveren Kontakt fand ich so schnell Anschluss.

Die ULSA als Institution ist in keiner Weise mit der TU Darmstadt vergleichbar. So ist schon aufgrund der geringen Studierendenzahlen der Austausch zwischen Studenten und Dozenten persönlicher. Die Vorlesungen sind des Weiteren vielmehr Unterrichtsstunden, wie man sie noch aus der Schulzeit kennt, inklusive Hausaufgaben und Zwischenprüfungen. Dadurch kann man je nach gewählten Fächern während des Semesters durchaus einige Zeit investieren, der rein fachliche Anspruch ist allerdings geringer als in Darmstadt.

An der ULSA gibt es außerdem zahlreiche Studenten, die ein Interesse daran haben deutsch zu lernen. So gibt es ein deutsches Sprachenzentrum und mehrere Deutschkurse. Während meines Aufenthaltes in León habe ich mit einem dieser Studenten ein Sprachtandem gebildet, was ich nicht nur zum Spanisch lernen, sondern auch zum Kontakte knüpfen sehr empfehlen kann.

Austauschstuden an der ULSA gibt es eigentlich nur aus Darmstadt, allerdings gibt es zahlreiche Praktikanten und Freiwillige, die etwa im Rahmen des IASTE oder weltwärts Programms an der ULSA sind. Die meisten sind im CIDTEA beschäftigt, einer Art Forschungszentrum der Uni. Sollten Praktikanten der TU Darmstadt vor Ort sein, wird man diese höchstwahrscheinlich auch dort antreffen. Auch für Stipendiaten besteht die Möglichkeit sich an bestehenden Projekten zu beteiligen, oder in Absprache gar eigene Projektideen umzusetzen. Ein hohes Maß an Eigeninitiative ist allerdings Grundvoraussetzung.

4. Alltag

Ich lebte gemeinsam mit anderen Austauschstudenten und Freiwilligen in einer von der Universität angemieteten Wohnung. Diese hatte einige für Nicaragua nicht selbstverständliche Vorzüge, wie Wlan und eine Waschmaschine zu bieten. Zwar war die Lage nicht sehr zentral, da León jedoch überschaubar ist, war dies kein Problem. Für längere Distanzen kann man sich für etwa 1€ ein Taxi nehmen, zur Uni bin ich meistens mit der Camioneta gefahren. Dies ist das bevorzugte lokale Verkehrsmittel und fungiert im Prinzip als öffentlicher Nahverkehr. Auch ein Fahrrad ist eine günstige Option um sich in León zu bewegen.

León ist eine sehr lebendige Stadt mit vielen Cafés, Restaurants und anderen Ausgehmöglichkeiten. Daher habe ich öfter in einem Comedor oder Restaurant gegessen. Doch auf den zahlreichen Märkten und Ständen bekommt man hervorragendes frisches Obst und Gemüse und es gibt gut sortierte Supermärkte, sodass man auch problemlos selbst kochen kann.

Unter der Woche war ich mit Uni und spanisch lernen relativ ausgelastet, doch das Wochenende kann man super nutzen, um an den Strand zu fahren, oder Kurztrips in Nicaragua zu unternehmen. Es ist auch möglich an Freiwilligenprojekten teilzunehmen. So konnte ich etwa an einem „Techo“ Projektwochenende mitwirken. Dabei werden einfache Holzhäuser für ausgewählte Familien in ärmeren Vierteln gebaut. Aktivitäten wie diese sind gute Möglichkeiten mit den Leuten vor Ort in Kontakt zu kommen und Seiten von Nicaragua zu sehen, die man normalerweise als Reisender/Austauschstudent nur selten zu Gesicht bekommt.



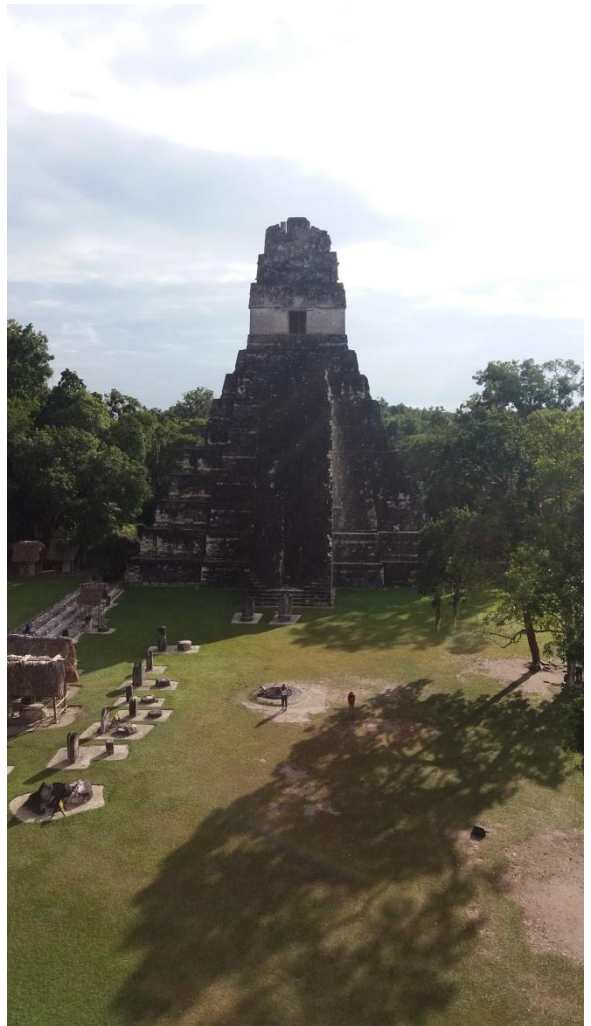
Hausbau mit "Techo"

5. Reisen

Ein persönliches Ziel von mir war, neben Nicaragua auch so viel wie möglich von den anderen Ländern Mittelamerikas zu sehen. Dafür bot sich einerseits die 5 wöchige Weihnachtspause an und andererseits blieb ich nach Beendigung des Stipendiums noch einige Wochen in Mittelamerika. So war es mir möglich noch Mexiko, Guatemala, Belize, El Salvador, Costa Rica und Panama zu besuchen.

Das Busnetz ist eigentlich in allen Ländern gut ausgebaut und man kommt problemlos von einem Land ins nächste. Dabei kann man sich entweder für Shuttles entscheiden, die insbesondere die touristisch relevanten Gegenden abdecken und meist einen Tür zu Tür Service anbieten, oder aber man fährt mit den lokalen „Chicken buses“. Dabei handelt es sich um umgebaute Schulbusse, die auf festen Routen verkehren. Diese benötigen zwar oftmals etwas länger und sind mitunter sehr unbequem (insbesondere, wenn man auf einer mehrstündigen Fahrt keinen Sitzplatz mehr bekommt), jedoch deutlich günstiger. Außerdem kommt man hier immer ins Gespräch mit Lokals und erlebt so das ein oder andere Abenteuer.

Preislich ist meiner Erfahrung nach Nicaragua das günstigste Land, doch im Vergleich mit Westeuropa sind alle Länder noch immer äußerst billig zu bereisen, lediglich Costa Rica und Belize heben sich hier etwas ab.



Ruinen von Tikal

6. Fazit

Wer Spaß daran hat fremde Kulturen kennen zu lernen und bereit ist sich auf andere Lebensumstände einzulassen, dem kann ich einen Aufenthalt in León nur empfehlen. Man lernt eine ingenieurstechnische Ausbildung und Arbeitsweise kennen, die sich stark von der deutschen unterscheidet und einen anderen Blickwinkel auf Problemlösungsansätze ermöglicht. Insbesondere, die Tatsache, dass regionale Umweltbedingungen oder Faktoren, wie die Verfügbarkeit von Rohstoffen und technischem Knowhow oftmals einen praxisorientierteren Ansatz erforderlich machen, war sehr lehrreich. Des Weiteren bekommt man einen neuen Blick auf deutsche Privilegien mit einer funktionierenden Gewaltenteilung oder guter Bildung für den Großteil der Bevölkerung, aber auch offensichtlichen Vorzügen wie der Verfügbarkeit von Gütern. Doch gerade diese Erfahrungen machen diesen Aufenthalt so spannend und lehrreich.

Weiterhin bot sich mir die Gelegenheit atemberaubende Natur zu erleben und mehrere Länder zu bereisen, eine neue Sprache zu lernen und zahlreiche nette und interessante Menschen kennen zu lernen. Der Aufenthalt in Nicaragua hat mir sowohl fachlich neuen Input gegeben als auch menschlich Erfahrungen beschert, die meinen Horizont erweitert haben.